Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 48

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul: Chronif.

Bern. Ehrenmelbungen. Im Berlaufe des Monats Oftober haben im Schulinspeftoratefreise Mittelland — Schulinspeftor Antenen — folgende

Gemeinden ihre Lehrerbefolbungen erhöht :

Seftigen um Fr. 80; Gurzelen um Fr. 50; Schoren um Fr. 50; Forst um Fr. 65; Zollikofen um Fr. 188; Unterlangenegg um zirka Fr. 300; Steinenbrünsnen um zirka Fr. 50; Moos um zirka Fr. 50; Whoen um Fr. 30; Tännlenen um Fr. 55; Teuffenthal um Fr. 65; Rohrbach um Fr. 30.

Neue Schulen haben errichtet : Ronig, Bumplig, Albligen, Bollifofen, Wah=

lern, Guggisberg, Rufchegg und Thun.

Reuc Schulhauser haben erbaut : Niederscherli, Fahrni und Linden, — und umgebaut und erweitert haben Bumplit, Zollikofen und Albligen.

Borbereitungen zu Schulhausbauten treffen: Wattenwhl, homberg, Ittigen

und Schwarzenburg.

Bu weitern Besoldungserhöhungen sind von den Schulkommissionen Einleituns gen getroffen worden in Wattenwyl, Mettlen, Forst, Guggisberg, Schwarzenburg, Steffisburg und Köniz.

Möchten diese Chrenmeldungen alle bazu beitragen, auch andere Gemeinden zu Berbefferungen ihres Schulwesens im wohlverstandenen Interesse ihrer Jugend

zu veraniaffen!

- Le fe bu ch frage. (Korresp.) Wann wird endlich Ruhe werden? so muß man sich unwillfürlich fragen, wenn man vernimmt, daß das große Tschudissche Lesebuch, vor Kurzem so sehr empsohlen, fast überall mit großen Opsern angeschafft und gebraucht, sehn einer Revision für Bernerschulen unterliege. Was muß der Glarner Pfarrer von der Bernerweisheit für einen Begriff friegen, wenn seine von tausend Stimmen anerkannte Arbeit erst nach so viel Auflagen im Bernbiet noch forrigirt wird, nachdem es überall mit großen Opsern eingessührt ist? Wer wird die forrigirte (?) Arbeit dann noch kausen wollen? Es geht nirgends wie im gelobten Land.
- Schulge fetliches. (Korresp.) Befanntlich stehen noch einige §§ bes alten Gesetzes in Kraft, so daß noch Altes und Neues bunt durcheinander besteht, was die untern Behörden nicht selten in Berlegenheit bringt. Wir müssen im vollen Interesse der Sache den dringenden Wunsch aussprechen, daß bezügsliche Ergänzungen doch recht bald erscheinen möchten, denn in dieser Unsicherheit liegt wahrlich ein großer Nachtheil, und es muß eine flare Uebersicht der Reformen den Schulkommissionen und Gemeindsbehörden wie den Lehrern sehr erwünschtsein, denn wahrlich der gemeine Bürger stoßt sich an der bedenklichen Langsamkeit der Schulresorm in allen Theilen.

So sagte mir Einer letter Tage, der da gerne mit mir scherzt und mich neckt wo er fann: die Resorm im Schulwesen somme ihm vor wie ein Schiff, das vom Lande gestoßen, auf hoher See nicht mehr zuruck durse, aber vom jenseitigen Ufer nichts erblicke und von den Wellen gar lustig (?) geschaufelt werde. Der

Mann ift ferngefund, bas hort man ihm an, fein Bild trifft icharf.

- Unterrichtsplan. (Korresp.) Mit wahrem Verlangen sehen wir bem neuen Plane entgegen, um ihn noch vor der Winterschule zu ftudiren, denn wir halten dafür, ein Studium desselben sei nothwendig, um sich in denselben hinein zu arbeiten und damit vertraut zu werden, und wünschen recht baldiges Erscheinen.
- Solothurn. Revision des Schulgesetes. (Korresp.) In der nächsten Versammlung des hohen Großen Rathes (Dezembersitzung) soll unser Primarschulgesetz abgeändert werden. Da die Bevölkerung des Kantons eine vorzwiegend landbauende ist, so fand die Bestimmung des Gesetzes: das fünste, sechste und siebente Schuljahr habe im Sommer, zirka 14 Wochen lang, wöchentlich 12: Stunden den Unterricht zu besuchen, den heftigsten Widerstand. Wollte das Gesetz strenge erequirt werden, so kamen Lehrer und Ortsschulkommissionen nicht selten in die mislichste Stellung zu den strafbaren Eltern, weil der Konsequenz

halber viele, auch minter ichulbbare, empfindlich mitgenommen wurden, und das Strafen wohl wirkte, aber nicht immer zum Frommen der Schule und bes Unterrichts. - Wenn wir bei Abanderung bes Gefetes ein Bort mitzufprechen hatten, fo ware unfere Unficht Diefe: Reduftion der Commerschulftunden für die obere Schule, tafur im Winter ftatt 24 wochentlich 30 Stunten. Wenn man ber Rafte unferer Fertfetungefchuler von ihren 11 Stunden wochentlich 6 abichrengt und für die Anfangsschule verwendet — Den Wiffenschaften wird nur geringer Abbruch gethan. Bielleicht wurde eben burch Diefen Schritt bas Inftitut Der Abendichulen bedeutend naber geruckt und Manchem ermunichter gemacht werden. Bezüglich bes fruhern ober fpatern Schul: Gin: und Austrittes nur Die Bemer= fung: Biele Eltern munichen freilich, man mochte bie Rinter icon mit gurud= gelegtem fecheten Altersjahre in die Schule aufnehmen; ber Grund liegt nahe. Allein der Schule und bem Beifte bes Rindes ift mit Gewährung Diefes Buniches nicht gedient. Die Schule wurde leiten und bas Rind in vier Schuljahren nicht um einen Deut mehr lernen, ale es - ein Jahr fpater eintretend - in brei Jahren lernt. Beim Schulanstritt fann nicht als Norm aufgestellt werden, bağ ber Schüler alle fieben Rlaffen paffirt habe; wohl aber fann ein Minimum von Jahren genannt werden, welches ber Schuler guruckgelegt haben muß, ebe und bevor er entlaffen wird. Es ift überhaupt zu munschen, daß im Intereffe der Schule und des Bolfes - nicht die Unterrichtszeit abgefürzt, fondern daß fie auf paffendere Jahreszeit verlegt werbe, als dieß bas bestehende Gefen vor= fchreibt.

Bafelland. Unerfreuliches. Balbenburg. Bei ber Brufung ber Gemeindeschüler, welche fich im Jahr 1856 zur Aufnahme in die Bezirfeschule gemelbet, zeigten fich biefelben burchgehends so ausgezeichneter Beife ungenügend vorbereitet, daß es ber Beborbe fehr fcmer fiel, ihnen ben Gintritt in Die hohere Anstalt zu bewilligen. Bei ber Brufung im Rechnen mar z. B. auch die Aufgabe gestellt, durch die Bahl 11 die Bahl 77,561 zu theilen - nicht ein einziger Schufer war im Stande, Die Rechnung ohne Rachhülfe nur gu beginnen. Die Be= meinteschüler, welche in die Bezirkeschulen treten, find zwar bei weitem nicht immer die Bluthe ter Primarschulen, worin fie fich befanden; es find eben nur bie Schüler, welche entweder aus eigenem, auf fehr verschiedene Beife entstande= nem Antrieb oder in Folge bes Billens ihrer Eltern in Die Bezirksichule fom= men und in dem Alter fteben, welches fie ohnehin bes fernern Besuchs der All= tagschule der Gemeindeschule enthebt. Unter den 1856 in Waltenburg aufgenom= menen Bezirfoschülern zeichnete fich feiner als besonders mehr belehrt als bie andern aus, bingegen ließen selbst einige von den Schwächern im Wi en noch gute Anlagen bemerfen und barum Soffnung hegen, fie wurden bei gehörigem Fleife tie Bezirfoschule boch mit Rugen besuchen fonnen. Gin bestimmter Ents scheid ließ fich in Bezug auf Einzelne nicht treffen und es wurde vorgezogen, auf Probe hin alle bie zur Aufnahmsprufung erichienenen Rnaben in Die Bezirfofchule treten gu laffen. Wenn die Gemeindeschule einen Schuler nicht gum Gifer an= spornte und wenn er barum bort im Bernen gurud blieb, fo wird er in ber Be= zirksfoule, wo der Unterrichtsgang ein viel ftrengerer und, foll er den reglemen= tarifden Erfolg haben, rafder voran ichreitender fein muß, feine Bleichgultigfeit faum entschloffen ablegen. Darum konnten auch nach ber biegjahrigen Bezirfe= schulprufung nur brei ber Schuler ber erften Rlaffe unbedingt in Die zweite be= fördert werden, die andern traten nur unter Bedingung des Wohlverhaltens über, und auch das hauptsächlich nur, weil die im gegenwärtigen Jahre frisch aufges nommenen Schüler durchgängig befriedigende Borkenntniffe darlegten und man ben Geift ber Gleichgültigfeit, welcher in ter alten ersten Klase herrschte, nicht bie neu nich bilbente ansteden laffen wollte. Diese bedingte Beforderung in bie zweite Rlaffe mar aber für bie Mehrheit ber vorjährigen Erftflägler noch fein Aufruf, nun fich beffer zusammen zu nehmen. Ginige fonnten, einige wollten bem fortichreitenden Unterricht nicht mehr nachfommen. Auf legten 19. Oftober waren die Eltern ber Schuler in die Schule geladen, um ber angeordneten Brufung felbit zu entnehmen, bag bie Digverhaltniffe zwifden ben Leiftungen ter Schuler und ben Anforderungen, welche bas Gefet an fie ftellt, ins Gleichgewicht gebracht werben muffen. Bier Schulern murbe gestattet, ben Rurs in ber zweiten Alasse fortzusetzen; einem derselben jedoch auch nur unter der Bedingung, daß er sich fortan bester besteiße Sieben wurden in die erste Klasse zurückversett. Einige derselben sind seit anderthalbjährigem Bezirksschulbesuche in Hauptsächern noch weiter zurück als Gemeindeschüler eigentlich beim Eintritt in die Bezirksschule sein dürsen. Der Rücktritt wurde ihnen beschlen unter dem Vorbehalt, daß wenn sich bis nächste Weihnacht herausstellen sollte, dieselben könnten dem Unterzichte in der ersten Klasse auch nicht gehörig nachkommen, oder sie benachtheiligen dieselbe durch böses Beispiet, dann verfügt werde, daß sie als unfähig zum Bezzirksschulbesuch die Anstalt zu verlassen haben.

Margan. Chrenmelbung. Der in Narau feit langen Jahren fegends reich wirfenden Sonntageschule bat ber Burger: und Einwohnerverein in seiner Sigung vom 1. d. eine Unterftugung von 70 Fr. zuerfannt.

Burich. Betreffend die Repetirschule. (Gingef.) Es ift befannt, daß unfere Repetirschule auch von den größten Berehrern unfers Schulwesens für völlig ungenugend gehalten wird. Schon viele Borichlage find gemacht wor= ben, berfelben abzuhelfen. Laut bem Rechenschaftsbericht hat fich am meiften bie Bezirfeschulpflege Meilen mit ben Berhaltniffen berfelben beschäftigt. Ihrer Unficht nach fann die britte Schulftufe nur bann etwas Wefentliches leiften wenn 1) Die zweite Schulftufe einen folibern Grund legt, 2) Die britte Stufe mit zweckmäßigen Lehrmitteln verfeben und 3) terfelben eine größere Stundengahl eingeräumt wird. Sollen nämlich, fagt fie, bie Realschüler ben Echritoff fich nachhaltig aneignen, fo muß er ihnen in einer Form und einem Umfange barge= boten werden, wie es ihrem Alter und ihren Kraften entspricht; denn das Uebermaß bes Stoffes trangt ten Lehrer zu oberflächlicher Behandlung und bie un= paffende Form wirft nicht anregend ober raubt eine föstliche Zeit. Sollen ferner die Realfchuler im Gebrauche ber Sprache Die erforderliche Gewandtheit bekom= men, fo muß neben bem grammatifchen Unterricht ben ftyliftifden Uebungen mehr Beit eingeraumt werben. Diefe Beit fann aber, wie fie glaubt, badurch gewon= nen werden, tag aus dem Lefebuche ber Realfchule die Mineralogie, Phufif, Chemie, Befdreibung außereuropaischer Erotheile, neuere Gefchichte und mathe= matische Geographie ausgeschieden, und ber übrige Inhalt theils in zwedmäßigere Form und Ordnung gebracht, theile mit einer Beigabe von Sprachftuden verschiedener Autoren verschen wird, damit das Gange einen mannigfachern Gebrauch zu muntlichen und schriftlichen Nebungen zulaffe. Int fo für ten Sprachunterricht mehr Zeit gewonnen und muß die ten Realien gewidmete Zeit weniger zerfplit= tert werden fo fann auch der Lehrer in biefen Sauptfachern grundlicher unter= richten und tie britte Schulftufe fann auf biefem foliden Fundamente mit eigenem Material weiter fortbauen. Wenn aber bas Lesebuch der Realschule nur noch ben Stoff enthält, der ben Schilern zum vollen Verständnisse gebracht werden kann, so bedarf die Repetirschule selbstverständlich eines eigenen Lesebuches, bas für brei Jahresfurfe ben Stoff bictet, welcher bem Alter ber Schuler und bem 3wecke ber letten Stufe ber allgemeinen Bolfeschule entspricht. Sieher gebort nun ber ber Realfchule gu ihrer Erleichterung abgenommene Stoff, bem noch eine Angahl von Ergahlungen, Befchreibungen, fleinen Abhandlungen, Bricfen und Geschäftsauffagen beizugeben mare. Burde nun neben tiefem Lefebuche bem Schuler auch noch eine fleine Sammlung von Rechnungeaufgaben mit befonderer Rudficht auf die Dezimalen und die Flächen und Körperberechnung in die hand gegeben, fo burften bamit nebst ben ichon vorhandenen Lehrmitteln und wechseln= ben Singheften ber individuellen Lehrmittel genug fein, und es mußten tiefelben nur noch durch die erforderlichen allgemeinen und veranschaulichenden Lehrmittel ergangt werden. So bedarf alfo ber Lehrer nur noch der nothigen Schulzeit, um etwas Befriedigendes zu leiften, und hiezu murben, wie der Berichterstatter glaubt, neun wochentliche Stunden genugen, falls fie auf einen gangen und einen halben Tag, tie inteffen nicht unmittelbar auf einander folgen burften, verlegt murben.

Glarus. Praktisches. Der hiefige Lehrerverein besvrach fich über das zeitgemäße Thema: Wie können wir unsere Kinder dahin bringen, einen ordentz lichen Aufsatz zu schreiben? — Man fand, vor lauter Grammatik können sie est nicht mehr, ½100 Theorie sei genug.

Uppenzell A. Rh. Sefundarschule in Teusen. Der Sekundarsschulrath von Teusen hat an obere Behörde bezüglich des dortigen Mittelschulmessens eine Eingabe gelangen lassen, der wir aus dem Grunde Folgendes entuchmen, weil sie neben vielen trefslichen Gedanken ein Spiegelbild gibt für noch gar viele unserer schweizerischen Sekundarschulen: "Alls im Frühlinge 1850 in der hiesigen Lesegesellschaft die Errichtung einer Sekundarschule für unsere Gemeinde angezregt und mit lebhafter Theilnahme dann auch in's Werk gesetzt wurde, da geschah es eben in der nicht mehr abzuwehrenden Ueberzengung, daß es sowohl im Interese der Gemeinde als auch der Einzelnen liegen musse, eine besiere Schulbildung als sie bis anhin in den Primarschulen erlangt werden konnte, möglich zu machen.

Mußte man gelten laffen, wie wichtig namentlich für ein induftrielles Bolk es sei, daß neben den bloßen Elementarfächern auch noch einige Realfächer, wie z. B. neuere Sprachen, Phyfik, Zeichnen, Geometrie ze. mehr und mehr Eigensthum unserer Jugeud werden; und konnte man anderseits nicht verkennen, mit welchen großen ökonomischen Opfern und nit wieviel Gefahr für die übrige Eistehung der Besuch auswärtiger Anstalten für nech unerwachsene Schüler versbunden sei: — so blieb eben nichts Anderes übrig als die Ausstellung einer eiges

nen Realfdule für unfere Gemeinze.

Die am 1. Mai 1850 durch einen Privatverein von Aftionären, allerdings unter anerkennenswerther Unterfügung ver löbl. Versteberschaft in's Leben gestührte neue Schule erhielt den Namen Schundarschule, welcher Name nichts Ausderes bereuten kann, als es soll in dieser Schule dasjenige geleistet und gelernt werden, was nun einmal die Primarschule als solche auch im besten Falle nicht als ihre Aufgabe anschen und behaudeln kann und darf; sowie die Primarschule die erne Stufe alles Unterrichtes, die gewöhnliche Volkschule bildet, so sollte nun die Sekundarschule die zweite Stufe allgemeinsmenschlicher Bildung, den Realunterricht vermitteln. Darauf weis't außer dem Namen auch noch S. 1 der Statuten hin, in welchem gesagt ist: "es wird in Teusen eine Sestundarschule errichtet, welche diesenigen Kinder in sich aufnimmt, denen eine weiztere Bildung als die in der Glementarschule erreichbare gegeben werden will." Und S 4. lit. d. sagt: "die Lehrfächer in der eigentlichen Sekundarschule sind : deutsche, französsische und englische Sprache; Geographie und Geschwichte mit besonderer Berücksichtigung des Baterlanders, Naturlehre und Naturgeschichte mit Rücksicht auf Landwirthschaft und Gewerbe; biblische Geschichte; Arithmetit (Buchschlaung), Geometrie, Zeichnen, Kalligraphie und Gesang.

"Wer wollte sagen, es sei eine Schule, in welcher unsere Kinder einen reischen Schat an solchen für's alltäglichste Leben jedes Standes und Beruses vors bereitenden Kenntnissen sammeln können, nicht dringendes Bedürsniß gewesen? Die Erfahrung hat auch bewiesen, daß riesenigen, welche überhaupt mit der geshörigen Borbildung und geistigen Befähigung, mit dem nöthigen Fleiß und wesnigstens zwei Jahre lang unsere Sesundarschule besucht haben, in jeder Beziehung einen großen Borzug gehabt haben, sowohl wenn sie in noch höhere Lehranstalten als wenn sie unmittelbar aus dieser hiesigen Realschule in irgend einen Berus eintreten wollten. Gestützt auf viels itige Ersahrung und auf das Zeugniß kompetenter Männer sowie auf den Inspektionsunterricht, dürsen wir es bezeugen, daß unsere Sekundarschule in den ihr zugetbeilten Fächern, so viel auf die Lehrer ankomnt, Ausgezeichnetes leistet; wir können uns Glück wünschen, daß wir in unsern Lehrern zwei Männer bestigen, deren jeder gerate für die ihm überbuns

benen Facher Talent, Renntniffe und Reigung harmonisch verbindet.

"Aber — und ba fommt eben das Aber — schon von Ansang an hatte bie neue, so nothwendige und nügliche Anstalt mit einem Hinderniß zu kampsen, bas im Lauf ber Zeiten nur immer deutlicher hervorgetreten ift, nämlich mit der so mangelhasten Borbibung, welche die Schüler durchwegs aus unserer Primarschule mitbringen. Immer merklicher hat sich's in der stebenjährigen Erfahrung unserer Sefundarschule gezeigt, daß sie leider gar nicht ihrer eigentlichen Hauptaufsgabe ungetheilt Zeit und Krast widmen kann; daß sie statt auf einen guten, sesten Unterbau einen guten Oberbau erstellen zu können, vielmehr nur immer am mansgelhasten Unterbau sticken muß und darüber den Oberbau des Realunterrichtes kaum zu beginnen, geschweige denn gehörig auszusühren im Stande ist; Alles nur darum, weil unsere Elementarschulen gar nicht dassenige leisten, was man

mit vollem Rechte von einer gut organifirten Bolfsschule als solcher fordern barf. Wir find weit entfernt, ben Lehrern in unsern Primarschulen perfonlich Die Schuld an diesem Nebelstande aufzuburden; im Gegentheil kann auch in dieser Beziehung wieder gesagt werden, gestütt auf eigene Beobachtung und auf alle Inspektionsberichte, daß auch diese Brimarlehrer in jeder Beziehung zu ben tuch= tigsten, pflichttreuften und vorzüglichsten im gangen gande gehören. Aber an der Organisation fehlt's, und bas Sauptubel ift bie Ueberfüllung ber Primarschulen mit allzugroßer Schülerzahl.

Deutschland. Religionsunterricht in ben Bolfsschulen. (Rorr.) Soeben (1857) ift gu Sam burg eine Glaubenelehre ber drift. Rirde als Bulfebuch für Lehrer in B .= Schulen" (von &. A. Soffmann, Dberichrer einer Armenfchule) erichienen, in welcher auf Seite 160 wortlich gu lefen ift :

Der auferstandene Christus hatte freilich, als er aus dem Grabe hervorging benfelben Leib, ber am Rreng verblutete: aber bennoch trug er fchon bie Spuren der Verklärung an sich, zu welcher, bis zu seiner Himmelsfahrt, wo sie vollendet ward, diese Zeit einen Uebergang bildete. Wenn er während dieser Beriode Speise genoß u s. w. so geschah es nicht aus Bedürsniß derselben, sondern um seine Jünger zu überzeugen, daß er keine gestpenstische Erscheinung sei!!! Eben deßhalb trug sein schon in der Verklästen berischen Leifen und fein Mindende und die Seitenwunde zu sich. rung begriffener Leib auch noch die Nagelmale und die Seitenwunde an fich" -So wird lutherisch in Bolksschulen gelehrt, im Jahr des Heils 1857 in Deutsch-land! — Dabei muß freilich der Berftand fille stehen! — Ich aber, ein alter Theologe, frage mich: foll's denn ganz und gar wieder Nachtwerden in dem alten Europa? Will man mit aller Gewalt das Evangelium in den äußersten Gegenfat gegen Naturwiffenschaft und Menschenvernunft hinaustreiben? Wo und wenn wird das enden? - fonfequent in Rom! Aber - die Reaftion wird fom= men! Webe!

Pädagogische Fragmente.

Die Menschen find nicht dazu geschaffen, daß fie auf dem unterften Orte der Welt allezeit leben, fondern daß fie endlich den himmel befigen follen, den fie in Diesem Leben mit Bewunderung ansehen und in Betrachtung und Sorgen himm= lifcher Dinge fich üben und ftudiren.

Aristoteles fagt: ber Mensch sei geschaffen zu einem seligen Stande, ber

ba ift, fich in der Tugend üben und beweisen.

Ber kann aber in Dieser Gebrechlichkeit und Schwachheit der Natur folch' Biel erreichen!

Aber der Mensch, wie die Schrift fagt, ift geschaffen, daß er Gott gleich sein und mit 3hm ewig leben folle.

Sier auf Erden foll er Gott loben und preisen, Ihm banken und Seinem Worte in Geduld gehorchen.

Im zufünftigen Leben werden wir es vollkömmlich erreichen. Der Mensch ift zu einem höhern und trefflichern Leben bestimmt, als tiefes zeitliche und leibliche ift, wenn auch gleich die Ratur unverrudt und vollfommen geblieben mare.

So du den Menschen recht definiren willft, so sprich, daß ein Mensch sei

ein Wefen mit Bernunft begabt.

Der Mensch ist eine besondere Areatur, darum geschaffen, daß er der Gottheit und Unsterblichfeit theilhaftig fei.

Gin Menfch ift ein befferes (edleres) Beichopf, als Simmel und Erde.

Obzwar der Mensch ein Wesen ift, welches auf der Grenze der Zeit und Ewigfeit fteht, zwischen Urbild und Austrud, zwischen ber Berftandes=